



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Neobiota im Kanton Zürich

Newsletter
Nr. 1/21

Information für
Neobiota-Kontaktpersonen
April 2021

Neue Arten

Im Bereich Neobiota ist auf nationaler Ebene viel los: Info Flora arbeitet zur Zeit an einer Aktualisierung der Schwarzen- und der Watch Liste und alle warten gespannt auf das revidierte Umweltschutzgesetz. Gleichzeitig wurde die Motion «Friedl» angenommen, die den Verkauf von invasiven Arten verbieten soll. Wann genau was kommt ist hingegen noch offen. Die Neophyten warten aber nicht darauf! Und so haben auch wir einiges Neues für die Gemeinden erarbeitet, um die Prävention zu fördern. Alle wichtigen Informationen dazu finden Sie ab Seite 3.

Bis gewisse Arten, die sich in Zürich bereits invasiv verhalten, von Experten erkannt und auf einer Liste erscheinen oder in einem neuen Gesetz geregelt werden, vergeht wertvolle Zeit. Zeit, die bereits in die Prävention investiert werden könnte. Um die Prävention und die Früherkennung solcher Arten zu fördern, stellen wir Ihnen hier die neu erarbeitete «Frühwarnliste des Kantons Zürich» vor. Weiter haben wir diese Arten neu für die GIS-Erfassung aufgenommen. Da es sich um einige immergrüne Gartenpflanzen handelt, gehen wir im ersten Teil auf die Problematik der zunehmenden Ausbreitung von immergrünen Arten ein und stellen Ihnen laufende Projekte dazu vor. All diese Projekte, inkl. Frühwarnliste, bieten Werkzeuge für die Praxis. Diese profitieren vom guten Informationsfluss und Wissenstransfer zwischen der Praxis und uns. Deshalb rufen wir Sie auf, das wertvolle Wissen von Ihnen und Ihrer Gemeinde mit uns zu teilen, damit wir unsere Informationsunterlagen und Produkte fortlaufend verbessern können.

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrundinformationen aus der Wissenschaft	2
1.1 Laurophyllisierung	2
2. Aktuelles aus dem Kanton Zürich und Informationen für Gemeinden	3
2.1 Frühwarnliste des Kantons Zürich	3
2.2 Web-GIS ZH - Aufnahme neuer problematischer Arten	3
2.3 Aufruf an alle Gemeinden zu Riesenbärenklau und Henrys Geissblatt	3
2.4 Floretia+	3
2.5 Einheimische Alternativen zu exotischen Gartenpflanzen	4
2.6 Illegale Grüngut Entsorgung: Flyer und Plakate für die Gemeinden	4
2.7 Neophytenkonzept Glatt	4
2.8 Abschluss Pilotprojekt «Gemeinsam gegen Neophyten»	4
3. Augen auf! Hilfsmittel für die Neophytenjagd	4
3.1 Buchtipp «Gärtnern ohne invasive Neophyten»	4
4. Aktuelle Neophyten in der Natur	5
5. Veranstaltungen im Jahr 2021 zum Thema Neobiota	6



Massiver Bestand des oft unterschätzten Runzelblättrigen Schneeballs in einem Waldstück der Gemeinde Lindau nahe Illnau-Effretikon. Diese Art steht im Moment auf keiner Liste.

Bild:
Benjamin Kämpfen
Versaplan GmbH

1. Hintergrundinformationen aus der Wissenschaft

Warum sind gebietsfremde Arten weltweit ein Problem? Warum haben sie einen negativen Einfluss auf die Umwelt? Hier berichten wir über Forschungsergebnisse aus dem Bereich Neobiota und bringen Beispiele und Erklärungen dazu.

1.1 Laurophyllisierung

In den Zürcher Wäldern trifft man vermehrt auf zahlreiche gebietsfremde, immergrüne Arten: z.B. Kirschlorbeer, Mahonie, Runzelblättriger Schneeball. Ein Phänomen, das man im Tessin schon seit den 80er Jahren beobachtet¹. Diesen Prozess der Ausbreitung von immergrünen Laubgehölzen in laubwerfenden Wäldern nennt man Laurophyllisierung. Der Name leitet sich von den Lorbeerwäldern ab, in der die Lorbeergewächse dominant sind. In Mitteleuropa gab es vor der Eiszeit ebenfalls solche Wälder². Die meisten Arten dieser Wälder sind jedoch während den Eiszeiten ausgestorben². Übriggeblieben sind Arten wie Efeu oder Stechpalme². Die nächstgelegenen Lorbeerwälder, die sich seit dem Tertiär erhalten haben, findet man auf den atlantischen Inseln (u.a. Kanaren, Madeira, Azoren).

Quellen:

¹Conedera M. et al. 2018: Drivers of broadleaved evergreen species spread into deciduous forests in the southern Swiss Alps. Regional Environmental Change. ²Walther GR. 2001: Laurophyllisation - A Sign of a Changing Climate?. In: Burga C.A., Kratochwil A. (eds) Biomonitoring: General and Applied Aspects on Regional and Global Scales. Tasks for Vegetation Science.

Lorbeerwälder auf La Palma.



Bilder:

Unverändert übernommen von wikipedia. Links: Luc Vitor, CC BY-SA 3.0 / rechts: Fährtenleser, CC BY-SA 4.0.

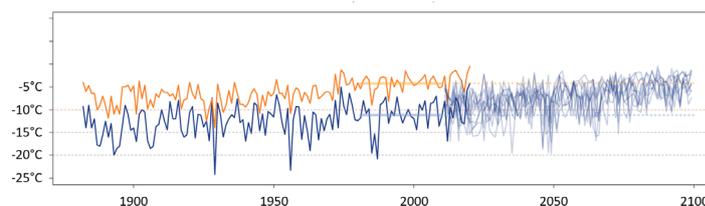
Lorbeerwälder wachsen in warm-temperiertem Klima. Das heisst, es gibt warme Sommer mit viel Niederschlag und milde Winter. Typische Lorbeerwald-Arten ertragen leichte Fröste, aber nicht Extremwerte unter -15°C^2 .

Bei uns herrscht noch ein kalt-temperiertes Klima. Das heisst, ebenfalls mehr Niederschläge im Sommer als im Winter, aber generell kältere Temperaturen mit Extremwerten unter -15°C . Unter Klimawandel ändern sich die Bedingungen in der Nordschweiz hin zu einem warm-temperierten Klima wegen den ansteigenden Minimum-Temperaturen, aber feuchten Sommern - perfekte Bedingungen für die Immergrünen.

Verlauf der jährlichen Minimum-Temperaturen. In blau die Werte für Zürich, in orange für Lugano. Die Werte ab 2020 sind Zukunftsprojektionen. Die Minimum-Temperaturen werden in Zukunft immer wärmer.

Abbildung: WSL, Niklaus Zimmermann

Verlauf der jährlichen Minimum-Temperaturen



Ist es ein Gewinn, wenn es wieder Lorbeerwälder gibt? Retten die gebietsfremden Immergrünen unsere Wälder unter Klimawandel?

Nein, aus drei Gründen.

(1.) Die beobachteten gebietsfremden Arten wurden erst relativ kürzlich durch den Menschen aus anderen Kontinenten eingeführt. Sie hätten es durch natürliche Ausbreitung nicht hierhin geschafft. Somit konnten sich diese Pflanzen nicht über Jahrmillionen zusammen mit den hier einheimischen Organismen weiterentwickeln. Sie werden daher weniger stark durch Fressfeinde, Pilze und Krankheiten eingeschränkt, was sie zu einer Gefahr macht, wenn ihnen diese Regulatoren in der Umwelt fehlen.

(2.) Die gebietsfremden immergrünen Arten werden zu einer grossen Konkurrenz für unsere einheimischen laubwerfenden Arten, da sie ihre Blätter ganzjährig tragen und somit auch das ganze Jahr durch wachsen können. Zusätzlich brauchen sie im Frühling viel weniger Energie für das Austreiben von neuen Blättern als unsere einheimischen laubwerfenden Arten. Dies verschafft den immergrünen Exoten einen entscheidenden Vorteil. Auch die heimische Stechpalme profitiert davon.

(3.) Weltweit werden sich die regionalen Artenlisten immer mehr angleichen und die einzigartigen biogeografischen Regionen werden mehr und mehr verschwinden, was global gesehen zu einem grossen Biodiversitätsverlust führt.

2. Aktuelles aus dem Kanton Zürich und Informationen für Gemeinden

2.1 Frühwarnliste des Kantons Zürich

Auf dieser Liste stehen Arten, die im Kanton Zürich als invasiv auffallen, aber

- noch auf keiner Liste stehen
- eher unbekannt sind oder
- erst seit kurzem in Ausbreitung begriffen sind oder
- unklar ist, ob sie in Zukunft invasiv werden & gut beobachtet werden müssen.

Dies soll eine dynamische Liste sein, welche wir auch auf Meldungen aus den Gemeinden aktualisieren. Ziel: die Etablierung dieser Arten in natürlichen Lebensräumen frühzeitig verhindern, sodass hohe Folgekosten für grossflächige Bekämpfungsmassnahmen eingespart werden können.

2.2 Web-GIS Zürich - Aufnahme neuer problematischer Arten

Folgende Änderungen wurden im GIS-Zentrum beantragt und sollten im Verlauf des Monats (April) umgesetzt werden. Unter «weitere wichtige Arten» werden Arten neu hinzugefügt und alle, die im Kanton Zürich relativ häufig und wichtig sind, erscheinen neu in Farbe (anstatt alle in grau):

Neu hinzugefügte Arten

- Immergrüne Heckenkirsche (*L. nitida/pileata*)
- Julianas Berberitze (*B. julianae*)
- Rotborstige Himbeere (*R. phoenicolasius*)
- Gebietsfremde Steinmispeln (*Cotoneaster*)
- Vielblütige Rose (*R. multiflora*)

Neu in Farbe

- Mahonie
- Hanfpalme
- Hornstrauch
- Jungfernrebe
- Blauglockenbaum
- Runzelbl. Schneeball

Wichtige Hinweise:

(1) Falls Sie mit QGIS oder einem anderen Programm erfassen, **stellen Sie bitte sicher, dass die Daten mit dem Zürcher Web-GIS synchronisiert werden**. Sie wissen nicht wie? Kathrin Fischer, Sektion Biosicherheit, unterstützt Sie gerne: +41 43 259 39 15. Die Erfassung ist sehr wichtig, damit das Wissen aus der Praxis zu den Experten der Listen und für die Einstufung zum BAFU gelangt.

(2) Falls Bestände bekämpft und eliminiert worden sind, **aktualisieren Sie bitte die entsprechenden GIS-Einträge**, damit kein «Datenfriedhof» entsteht, sondern das Zürcher WebGIS aktuell bleibt.

2.3 Aufruf an alle Gemeinden zu Riesenbärenklau und Henrys Geissblatt

Schaut man im Web-GIS nach, gibt es doch noch einige Riesenbärenklau Standorte im Kanton Zürich, obwohl man diese nur noch sehr selten zu Gesicht bekommt, da die Bekämpfung der meisten Standorte erfolgreich war. Viele der erfassten Daten scheinen nicht mehr aktuell zu sein. **Bitte prüfen Sie die GIS-Einträge des Riesenbärenklaus in Ihrer Gemeinde und geben Sie den Standort als «eliminiert» an, wenn die Bekämpfung erfolgreich war.**

Im Moment tauchen wieder vermehrt Henrys Geissblatt Nester auf. Gerade bei dieser Art ist es sehr wichtig, dass man diese frühzeitig erkennt und bekämpft. **Daher bitten wir Sie, auch alle Henrys Geissblatt Standorte in Ihrer Gemeinde zu prüfen, ob diese bekannt sind und ob sie bekämpft werden.** Sollten sie noch nicht bekämpft werden, suchen Sie bitte mit dem Eigentümer des Standorts das Gespräch, damit dieser sensibilisiert wird und die Standorte frühzeitig und nachhaltig bekämpft. Sollten Sie sich mit dem Web-GIS nicht auskennen, senden wir Ihnen die entsprechenden Karten auch einzeln zu.

2.4 Floretia+

Floretia+ ist ein Projekt des Vereins Floretia (www.floretia.ch). Dabei handelt es sich um ein webbasiertes Tool zur ökologischen Prüfung und Verbesserung von Bepflanzungen, welches gerade programmiert wird. Floretia+ soll Artenlisten auf deren ökologischen Wert analysieren und dabei invasive Neophyten herausfiltern. Für diese problematischen Arten werden dann sogleich einheimische Alternativen vorgeschlagen. Zudem wird das Tool eine Übersicht über die Herkunft und den ökologischen Wert aller Pflanzen in der Artenliste bereitstellen, wobei besonders wertvolle Arten hervorgehoben werden. Dies erlaubt es den Gemeinden mit möglichst wenig Aufwand, ökologische Richtlinien durchzusetzen oder Neuanpflanzungen von Arten mit invasivem Potenzial zu verhindern. Dazu werden weitere Testgemeinden gesucht, der zeitliche Aufwand beträgt lediglich 1-2 Stunden. Bei Interesse bitte Daniel Ballmer (daniel@floretia.ch, 077 427 77 07) kontaktieren.



FLORETIA

2.5 Einheimische Alternativen zu exotischen Gartenpflanzen

Häufig erfüllen gepflanzte exotische Arten bestimmte gewünschte Funktionen im Garten. Der Kirschlorbeer dient als Sichtschutz oder die Immergrüne Heckenkirsche ist ein guter Bodendecker. Um gezielt einheimische Alternativen vorschlagen zu können, sollten diese genau diese gewünschten Funktionen erfüllen. Es gibt vereinzelte Listen, Empfehlungen oder eben Floretia. Doch fehlen jeweils die Angaben zur Funktion oder sie decken nur eine gezielte Funktion ab (z.B. Biodiversität erhöhen). Um funktionsspezifische Alternativen vorschlagen zu können, sind wir stetig daran, das vorhandene Wissen zusammenzutragen. Auch hier sind wir stark auf das vorhandene Wissen aus der Praxis angewiesen. Wir möchten nicht das Rad neu erfinden oder mit Floretia oder anderen Listen konkurrieren oder kopieren. Das Ziel ist, das Wissen zu bündeln und zielgruppenspezifisch aufzubereiten, sodass in Zukunft der Pflanzung von einheimischen Arten nichts mehr im Wege steht. Wir nehmen Anregungen von Ihnen sehr gerne entgegen. Falls jemand daran mitarbeiten möchte oder sich zur Prüfung eines ersten Entwurfes zur Verfügung stellen möchte, wäre das sehr willkommen. Bitte bei uns melden.

2.6 Illegale Grüngut Entsorgung: Flyer und Plakate für die Gemeinden

Bald beginnt die Saison wieder, Pflanzen und Hecken wachsen und werden geschnitten. Oft landet das Grüngut illegal im Wald oder wird entlang von Gewässern entsorgt. Leider führen solche illegalen Grüngut Deponien immer wieder zu neuen Neophyten-Standorten, die dann teuer bekämpft werden müssen. Die Gemeinden kennen diese Standorte am besten. Daher haben wir für die Gemeinden ein Plakat und einen entsprechenden Flyer dazu aufbereitet, welcher an diesen Standorten angebracht oder verteilt werden kann. Im Anhang des Emails finden Sie ein PDF dieser beiden Produkte. Wir fügen auf Bestellung gerne Ihre Kontaktangaben der entsprechenden Gemeinde ein oder senden Ihnen die InDesign-Version zum selber anpassen. Um fertiggerdruckte Flyer oder Plakate zu bestellen, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

2.7 Neophytenkonzept Glatt

Die Glatt sowie ihre Zubringerbäche (Chimlibach, Chriesbach, Himmelbach und Fischbach) beherbergen in den Uferböschungen eine Vielzahl an invasiven Neophyten. Der Arbeitsaufwand für die Neophytenbekämpfung übersteigt die Kapazitäten des Gewässerunterhaltungsdienstes. Deshalb wird im Projekt «Neophytenkonzept Glatt» während vier Jahren (2021-24) koordiniert bekämpft und abgeklärt, was für Massnahmen zielführend sind und welche Ressourcen es braucht, um die Neophytenbestände zukünftig mit wenig Aufwand und Kosten in Schach zu halten. Bereits in diesem Jahr startet die intensive Bekämpfung.

2.8 Abschluss Pilotprojekt «Gemeinsam gegen Neophyten»

Das Pilotprojekt im Reppischtal ist abgeschlossen. Im Moment werden die Resultate analysiert und die Handlungsempfehlungen ausgearbeitet, welche in den neuen Massnahmenplan invasive gebietsfremde Organismen (MPiGO) des Kantons Zürich für die Jahre 2022 – 25 einfließen werden. Zusätzlich werden die wichtigsten Erkenntnisse des Koordinators aufbereitet, um diese allen Zürcher Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt genauer darüber berichten. Eine offizielle Abschlussveranstaltung ist geplant, aber wegen der Corona-Situation noch nicht terminiert.

3. Augen auf! Hilfsmittel für die Neophytenjagd

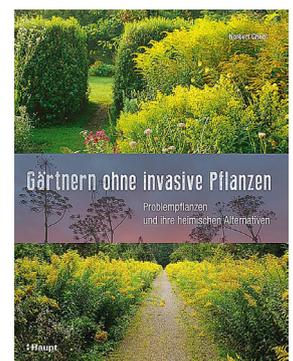
3.1 Buchtipp «Gärtnern ohne invasive Neophyten»

Das Buch «Gärtnern ohne invasive Neophyten» (Erschienen 2018 im Haupt Verlag) von Norbert Griebel, Gärtnermeister und Kräuterpädagoge aus Österreich, befasst sich mit der Gartenplanung und Pflanzenwahl, mit dem Ziel die Biodiversität im eigenen Garten zu fördern. Darin werden 70 einheimische Pflanzen (des deutschsprachigen Raums), die sich als Alternativen für invasive Gartenpflanzen anbieten, thematisiert und porträthaft vorgestellt. Das Buch ist somit ein exzellenter Ratgeber für alle, die naturnah gärtnern wollen.

haupt.ch/buecher/natur-garten/gaertnern-ohne-invasive-pflanzen.html.



Format & Material Plakat: A0 (841 x 1189 mm) oder F4 (895 x 1280 mm), Plakatpapier 115gsm² für Aussenanwendung



4. Aktuelle Neophyten in der Natur

Unter dieser Rubrik machen wir jeweils auf invasive Arten aufmerksam, die im Kanton Zürich gerade gut zu erkennen sind. Die Sektion «Alte Bekannte» enthält bekannte Arten und die Sektion «eher unbekannt, aber mit invasivem Potenzial» enthält «neuere» Arten, die an gewissen Standorten im Kanton Zürich bereits verwildern und auf der Frühwarnliste stehen. Kennen Sie weitere solche potenziell invasive Arten? Melden Sie sich bei uns: neobiota@bd.zh.ch

**Alte Bekannte,
stark verbreitet**

Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)



Henrys Geissblatt (*Lonicera henryi*)



Reminder **Runzelblättriger Schneeball** (*Viburnum rhytidophyllum*)



Der immergrüne Runzelblättrige Schneeball stammt ursprünglich aus China und ist in unseren Wäldern immer häufiger anzutreffen. Blätter länglich-oval, 10 - 20 cm lang, stark runzelig, Unterseite filzig. Kann bis zu 4 m hoch werden.

**Eher unbekante
Neophyten mit
invasivem Potenzial**

Japanische Weinbeere / Rotborstige Himbeere (*Rubus phoenicolasius*)



Die Schösslinge der japanischen Weinbeere sind leicht an ihrer roten Farbe zu erkennen, da sie dicht mit rötlichen Drüsenborsten besetzt sind. Die Wuchsform entspricht der Brombeere. Die Frucht ähnelt einer Himbeere.

Julianas Berberitze (*Berberis julianae*)



Diese Art ist noch weitgehend unbekannt, wird aber immer häufiger verwildert in den Wäldern vorgefunden. Ähnlichkeit zur einheimischen *B. vulgaris*. Die Blätter sind jedoch immergrün und ledrig, 3 - 10 cm lang. Kann bis zu 3 m hoch werden.

5. Veranstaltungen im Jahr 2021 zum Thema Neobiota

5.1 Cercle Exotique Tagung 2021 Videos & PDFs online verfügbar

Die jährliche Tagung des Cercle Exotique wurde am 29.1.2021 zum ersten Mal virtuell durchgeführt. Es waren stets um die 300 Personen online, insgesamt hatten sich über 390 Personen eingeloggt. Rund 45% der Teilnehmenden waren Gemeindevertreter. Aus dem Kanton Zürich nahmen insgesamt 1/3 aller Gemeinden teil. Das hat uns sehr gefreut! Für die Gemeinden, die nicht dabei sein konnten: alle Videos und PDFs der ganzen Veranstaltung stehen während 2 Monaten zur Verfügung und können nachträglich geschaut werden.

Link Videos:

<https://youtube.com/playlist?list=PLAD8a6PKLsRgkAyoUP05pultN7EV58x3>

Link PDFs:

<https://www.kvu.ch/de/arbeitsgruppen?id=138>

5.2 Sektion Biosicherheit

In diesem Jahr planen wir aufgrund der unsicheren Corona-Lage nur die allgemeinen Artenkenntnis-Schulungen (falls möglich) durchzuführen und keine thematischen Praxisseminare wie in den letzten Jahren.

Zusätzlich aktualisieren wir alle unsere Unterstützungsunterlagen für die Gemeinden (Flyer, Vorlagen, Praxishilfe).

Basis Seminar: dieses kann weiterhin online zu jedem gewünschten Zeitpunkt geschaut werden: www.neobiota.zh.ch -> Gemeinden

GIS-Schulung: wird zur Zeit erarbeitet und kann in Kürze ebenfalls online geschaut werden. Sobald dies soweit ist, informieren wir Sie.

Artenkenntnis Schulung: Termine werden noch bekannt gegeben.

Ausstellung (G)Artenvielfalt: ab 1. März wieder offen. Die Ausstellung wurde um ein Jahr verlängert und kann bis zum 31.10.21 besucht werden.

5.3 Weitere empfohlene Kurse

Info Flora Grundkurs Neophyten - Arten erkennen und richtig damit umgehen

Zielgruppe: Gemeinden, Kantone, Ökobüros, NGOs, Unterhalt Grünanlagen und weitere Interessierte - keine Vorkenntnisse nötig.

Ort & Datum: Bern, 3.09.2021 Kurs, 4.09.2021 1/2 Tag Exkursion

Kosten: CHF 140 / Anmeldung: Bis 06.08.2021 an jasmin.redling@infoflora.ch

Informationen finden Sie hier: www.infoflora.ch -> Bildung -> Kurse

Info Flora Aktualisierungskurs Invasive Neophyten:

Neue Arten der Liste erkennen und richtig damit umgehen

Zielgruppe: Gemeinden, Kantone, Ökobüros, NGOs, Unterhalt Grünanlagen und weitere Interessierte – Grundkenntnisse vorausgesetzt

Ort & Datum: Bern, 29.06.2021

Kosten: CHF 50 / Anmeldung: Bis 15.05.2021 an jasmin.redling@infoflora.ch

Informationen finden Sie hier: www.infoflora.ch -> Bildung -> Kurse

sanu: Invasive Problempflanzen vor der Blüte im Feld erkennen

Ort & Datum: Solothurn, 6.05.2021, ganztägig, Anmeldung bis 23.04.21

sanu: Neophytenmanagement im Strassen- und Grünflächenunterhalt

Ort & Datum: Olten, 31.08.2021, ganztägig, Anmeldung bis 14.08.21

Kosten für beide Kurse: CHF 850 / einzelne Kurse: je CHF 450

Anmeldung: sanu@sanu.ch / 032 322 14 33 / Online-Formular

Informationen finden Sie hier: www.sanu.ch -> Ich will mich weiterbilden

Informationsquellen für Neobiota-Kontaktpersonen

– Hilfsmittel, Unterlagen zur Konzepterarbeitung und nützliche Kontakte finden Sie auf www.neobiota.zh.ch -> Gemeinden

– Info- und Bekämpfungsmerkblätter finden Sie auf: www.infoflora.ch/de/neophyten/lis-ten-und-infoblätter.html und www.cercleexotique.ch (ehemals AGIN).

– Info-Flyer und das Handbuch «Praxishilfe invasive Neophyten» kann unter neobiota@bd.zh.ch bestellt werden.

